

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 21

Artikel: Die Worterklärung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sah manchen Kameraden
An meiner Seite tod,
Und mußt' im Blute waten,
Wann es mein Herr gebot.

Oft drohten mir Geschütze
Den fürchterlichsten Tod ;
Oft trank ich aus der Pfütze ;
Oft aß ich schimmlicht Brod.

Ich stand in Sturm und Regen ,
In grauser Mitternacht ,
Bey Blitz und Donnerschlägen
Oft einsam auf der Wacht.

Und nun nach so viel Schonung —
Noch fern von meinem Grab ,
Empfang' ich die Belohnung —
Mit diesem Bettelstab.

Ihr Söhne , bey der Krücke ,
An der mein Leib sich beugt ,
Bey diesem Thränenblicke ,
Der sich zum Grabe neigt ,

Beschwör ich euch , ihr Söhne ;
O flieht der Trommel Ton
Und Kriegsdrommetentöne ;
Sonst kriegt ihr meinen Lohn.

Die Worterklärung.

Ein Normalist, ich weiß nicht, wo es war,
Rief jüngst der Knaben ganze Schaar
Das Wörtchen Lebenssaft normalisch buchstabieren,
Nun Knaben, sprach er drauf, wer kann mir äschplicieren,

Was dieses Wort bedeuten soll?

Denn wollet ihr mit Frucht zur Schule gehen,

So müßt ihr das Gelernte recht verstehen!

Ich, Ich, Herr Lehrer, weiß es wohl,

Schreut Schulzens Fritz, der in sein Fäustchen lacht:

Der Lebenssaft ist das, was ich Euch heut' gebracht.

Auflösung des letzten Räthsels. Die Hoffnung.

Neues Räthsel.

Menschen, so gering ich scheine,

Liegt in mir doch Gottes Kraft.

Zweimal vier sind meine Beine,

Und ich mach, was keiner macht.

Ohne Roß und ohne Flügel

Schweb ich in der freien Luft,

Schwebe über Baum und Hügel,

Manchem wird mein Werk zur Gruft.

Steigt und fällt in Luft: Berlinen,

O ihr Menschen künstelt nur!

Ich bedarf nicht der Maschinen,

Beides gab mir die Natur.
